

Informationsbericht an den Gemeinderat

BearbeiterIn: Patrizia Monschein

BerichterstellerIn:

GZ: A 16 - 006821/2011/0070

Graz, 26.02.2015

Betreff:

Bedarfserhebung Kunst und Kultur im Stadtteil Reininghaus

Unter dem Titel OPEN Reininghaus fand am 21.9.2014 der Kulturdialog 2014 statt und widmete sich dem Bemühen, am Beispiel Reininghaus einen breiten Diskurs über Stadtentwicklung als gesellschaftlichen Gestaltungsprozess zu initiieren. Die „Agora“ als Plattform für den Austausch der Meinungen stand im Zeichen der Forderung nach einer gesamtheitlichen Entwicklung des neuen Stadtteils, in der einer neuen Art sozialer, architektonischer und künstlerischer Praxis Zeit und Raum gegeben werden möge. Agora-LeiterInnen waren Simon Hafner, Emmanuel Kamdem, Peter Piffel-Percevic, Erika Thümmel, Barbara Holub und Paul Rajakovics für „transparadiso“, Helmut Strobl, Inge und Andrea Markart für Atelier Extrakt, Bernhard Inninger. In diesem Sinne verstand sich OPEN Reininghaus als Impuls und Auftakt.

Es formierte sich die Arbeitsgruppe „StadtDenkerInnen“ mit RepräsentantInnen aus dem Haus der Architektur, IG Kultur Steiermark, Theater im Bahnhof, Forum Stadtpark, Lendwirbel, LaStrada, FH Joanneum, InterACT, der Sprecherin des Kulturbeirates und Persönlichkeiten aus Architektur und Soziologie, die unter dem Projekttitel „Reiningherz“ tagen, sich mit Kulturpolitik und –verwaltung austauschen und somit den Anstoß für weitere Schritte geben. Diese Installation und Aktivierung einer offenen Denkfabrik ermöglichen weitere wichtige Impulse.

- Bedarfserhebung unter Kulturschaffenden

In weiterer Folge wurden vom Kulturamt der Stadt Graz – in Vorabstimmung u.a. auch mit dem Stadtplanungsamt - rund 2000 Kulturschaffende mittels eines von der Agentur für Markt- und Gesellschaftsforschung SCAN erarbeiteten Fragebogens kontaktiert. Von 590 Aufrufen fließen 385 ausgefüllte Fragebogen in die Auswertung, die diesem Bericht im Detail beiliegt, ein. 97 % der befragten Personen sind der Meinung, dass Kunst und Kultur im Stadtteil Reininghaus ein fixer Bestandteil werden soll.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Befragung vom Februar 2015:

„Zahlreiche Konzeptideen und Projekte sowie Werthaltungen und inhaltliche Forderungen wurden im Rahmen dieser Studie erhoben. Diese Fülle an Inhalten sollte im weiteren Verlauf zu einer qualitätvollen und an gegebenen Bedürfnissen orientierten Entwicklung des Stadtteils beitragen. Mit den nachfolgenden Empfehlungen sollte ein Rahmen geschaffen werden, innerhalb dessen eine solche Umsetzung ermöglicht wird. Die Bedarfserhebung im Kunst- und Kultursegment bildet dabei den Ausgangspunkt. Die hier vorgeschlagenen Empfehlungen gehen aber weit über singuläre künstlerische Projekte hinaus. Vielmehr geht es um eine kulturelle Entwicklung eines Stadtteils. Dabei wird eine zeitliche Differenzierung in kurz-, mittel- und langfristige Ansätze vorgenommen.

Kurzfristig:

- Rasche Bildung der interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppe (lt. Gemeinderatsbeschluss im Oktober 2014).
- Schaffung einer niederschweligen Informations-, Dokumentations- und Vernetzungsstelle vor Ort (in Abstimmung mit einem Stadtteilmanagement).
- Koordination und Integration von Projekten von Kulturinitiativen, die in naher Zukunft umgesetzt werden.
- Bewertung der Bestandsgebäude hinsichtlich Möglichkeiten einer Pioniernutzung (zeitliche Perspektive, mögliche Nutzungen, Schnittstellen) und Koordination sowie Unterstützung von Pioniernutzungen.
- Integriertes Nutzungskonzept für die Tennenmälzerei.
- Schaffung von Möglichkeiten zur öffentlichen Nutzung von Teilen des Areals.
- Entwicklung von Projekten für eine „gläserne Baustelle“ und „Geschichtsschreibung“ für den Stadtteil.
- Entwicklung eines Konzept für „Kunst am / im Bau Neu“.

Mittelfristig:

- Entwicklung neuer Infrastrukturen zur Schaffung eines belebten Stadtteils, in dem kulturelle Angebote und niederschwellige Treffpunkte zentrale Schnittstellen bilden.
- Schaffung von Anbindungen zwischen „Innenstadt“ und Reininghaus.
- Einbindung neuer BewohnerInnen in die weitere Entwicklung des Stadtteils und Etablierung flexibler Beteiligungsformate.
- Entwicklung einer eigenständigen Identität über Projekte wie beispielsweise „Essbare Stadt“.

Langfristig:

- Schaffung nutzungsflexibler Kulturstätten.
- Langfristige etappenweise Visionsfindung mit einer Prozessoffenheit.“

Ein zentrales Ergebnis ist also, dass KünstlerInnen und soziokulturelle Einrichtungen längerfristig, aber auch temporär Raum suchen, um ihre Ideen umzusetzen, aber auf Grund

der prekären finanziellen Verhältnisse oft nicht die Ressourcen haben, um sich ortsübliche Mietpreise leisten zu können. EigentümerInnen wiederum wird durch Zwischennutzung ermöglicht, dass sie sich Betriebs- und Instandhaltungskosten für Leerstände ersparen, die sie aus diversen Gründen nicht vermieten können.

Zur Belebung des Stadtteiles Reininghaus haben bereits teilweise EigentümerInnen überlegt, den Bestand für Zwischennutzungen vorrangig durch Kreative zu öffnen. Dies sollte mit leistbaren und klaren Prekariatsverträgen, die jedenfalls die Dauer und die Rechte der NutzerInnen sichern sollen, erfolgen. Auch die Nutzung der Freiräume für diverse Zwischennutzungen, von künstlerischen Interventionen bis zu Veranstaltungen, wurde als Bedürfnis festgehalten.

- Intermediäre Vermittlung für eine funktionierende Zwischennutzung

Ein konkretes Erfordernis für die Öffnung und Zwischennutzung des Leerstandes ist somit eine intermediäre Stelle, die zwischen EigentümerInnen und InteressentInnen mit dem Ziel einer Nutzung vermitteln, Vertragsgrundlagen entwickeln und als Knotenpunkt vor Ort dienen sollte. Innerhalb des geplanten Stadtteilmanagements sollte daher eine Stelle eingerichtet werden, die als Schnittstelle zu den StadtdenkerInnen fungiert und andererseits als Knotenpunkt und intermediäre Stelle fungiert, um Zwischennutzung in Reininghaus zu organisieren.

Dies soll bei Einbindung der weiteren zuständigen Stellen, insbesondere der Stadtbaudirektion mit ihren Abteilungen, erfolgen.

Zwischennutzung in Reininghaus geht über künstlerische Interventionen hinaus. Ob Urban Gardening, Jugendveranstaltungen, Sport oder diverse Märkte. Reininghaus kann durch eine gut organisierte und betreute Zwischennutzung schon vor Besiedelung zu pulsieren beginnen - siehe „Reiningherz“. Die Aufgabe der Stadt in Form des Stadtteilmanagements ist dabei, die AkteurInnen mit den EigentümerInnen zusammen zu bringen und Rahmenbedingungen für ein gutes Zusammenspiel bereitzustellen. Das ist neben technischer und sozialer Infrastruktur unter kultureller Infrastruktur zu verstehen.

- Zugang zu Flächen und Gebäuden schon jetzt sicherstellen

Weiters ist eine Aufrechterhaltung der bestehenden Altbaustrukturen bis zum tatsächlich notwendigen Abriss laut Bebauungsplan wünschenswert, handelt es sich dabei doch um Orte mit Potenzial zur Nutzung für diverse Events und Aktivitäten.

- Kuratierung von Kunst am Bau im Sinne einer Neustrukturierung des Projektzuganges gegenüber dem Begriff Kunst am Bau in den 90er Jahren sowie Kunst im öffentlichen Raum

Weiters sind künstlerische Interventionen, wie Kunst am Bau oder Kunst im öffentlichen Raum bei Einbindung des Kulturamtes zu entwickeln, um entsprechende Kuratierung zu ermöglichen.

Der Kulturausschuss stellt daher gemäß § 5 Abs. 6 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LBGI Nr 130/1967 idF LBGI Nr 87/2013 den

Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Informationsbericht wird vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Beilage:

Bedarfserhebung Kunst und Kultur im Stadtteil Reininghaus

Die Bearbeiterin:
Patrizia Monschein
elektronisch gefertigt

Der Abteilungsvorstand:
Dr. Peter Grabensberger
elektronisch gefertigt

Die Stadtsenatsreferentin:
Lisa Rücker
elektronisch gefertigt

Vorberaten und einstimmig/mehrheitlich/mit Stimmen angenommen/abgelehnt/
unterbrochen in der Sitzung des Kulturausschusses am

Der/die Schriftführerin

Der/die Vorsitzende:

Der Antrag wurde in der	<input type="checkbox"/>	öffentlichen	<input type="checkbox"/>	nicht öffentlichen Gemeinderatssitzung
<input type="checkbox"/>	bei Anwesenheit von GemeinderätInnen			
<input type="checkbox"/>	einstimmig	<input type="checkbox"/>	mehrheitlich (mit Stimmen / Gegenstimmen) angenommen.	
<input type="checkbox"/>	Beschlussdetails siehe Beiblatt			
Graz, am			Der/die Schriftführerin:	